

Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.
Nr. 59. Sonntag, den 10. März 1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inzerate werden die vierspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inzerate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Am 28. vorigen Monats ist in Mülsen St. Niklas ein nach den angestellten Erörterungen der Tollwut dringend verdächtiger Hund getödtet worden. Es wird daher unter Hinweis auf die Bestimmungen in § 34 fg. des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880, in Verbindung mit den Bestimmungen in § 22 fg. der dazu gehörigen Königl. Sächsischen Ausführungs-Verordnung vom 9. Mai 1881 für die Stadt und den Flussbezirk Lichtenstein bis

zum 8. Juni 1889

hiermit die Hundesperre angeordnet.
Es sind daher innerhalb dieser Zeit sämtliche Hunde entweder an Ketten zu legen oder in einem Behältnisse einzusperrern, oder, nachdem sie mit einem wohlkonstruierten sicheren Maulkorbe versehen worden, an der Leine zu führen — jedoch dürfen solche an der Leine geführte Hunde nicht über den Bezirk der Stadt und Flussbezirk Lichtenstein hinausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist dabei unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angehört, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs so, wie oben bemerkt, behandelt werden.

Nicht minder kann die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd unter der Bedingung gestattet werden, daß dieselben außer der Zeit des Gebrauchs gleichfalls so, wie oben bemerkt, behandelt werden.

Bezügliche Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. — oder mit entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Auch werden in Gemäßheit von § 26, Abs. 6 der angezogenen Verordnung Hunde, welche nach Erlaß dieser Bekanntmachung innerhalb der Stadt und Flussbezirk Lichtenstein frei umherlaufend getroffen werden, bei ihrem Habhaftwerden sofort getödtet werden.

Lichtenstein, den 8. März 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

III. Kompagnie der dienstpflichtigen Feuerwehr.

Obgenannte Kompagnie der dienstpflichtigen Feuerwehr hat sich von jetzt ab, desgleichen die III. Kompagnie der Reichsmannschaft bei Übungen oder Feueralarm am neuen Spritzenhause hinter dem Rathaus zu stellen.

Lichtenstein, den 9. März 1889.

Der Branddirektor.

Hörnig.

Tagesereignisse.

—* Lichtenstein, 9. März. Am heutigen 9. März richten sich die Blicke des deutschen Volkes nach jener stillen Stätte bei Berlin, zu welcher das laute Geräusch der Millionenstadt noch nicht hindringen vermag. Es muß zurückweichen vor dem Genius des Friedens, der an der Pforte des Kaiserthums Wache hält, das „eingeweiht für alle Zeiten“ ein Heiligtum des deutschen und preussischen Volkes, dem Auge der profanen Welt verschließt. Tausend und Abertausend wallen im Geiste am heutigen Sterbetage des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm nach dem einsamen Schlosspark in Charlottenburg. Sie wandeln durch die Allee der hohen, schneebedeckten Edelbäume, die ernst und schweigend auf den kleinen dorischen Tempel weisen, der so viele schmerzliche und doch so erhebende Erinnerungen in den Herzen aller Patrioten wachruft. In den von heiligem, winterlichem Schweigen umhüllten Tempelbau ziehen nun die ungeheuren Scharen der patriotischen Pilger, um hier an den Marmorsockeln Friedrich Wilhelms und Luizens und dem Purpursarge ihres kaiserlichen Vaters, sohnes ein Gebet zu sprechen, doch still, unhörbar, damit nicht die heilige Andacht jener edlen jugendlichen Gestalt gestört werde, die jetzt die kleine Freitreppe zur Halle hinaufsteigt und in den Kreis des magischen blauen Lichtes tritt, um ernst sinnenden Auges vor den Sarkophagen und dem Purpursarge stehen zu bleiben: Kaiser Wilhelm II. am Sarge seines geliebten und von ihm hochverehrten kaiserlichen Großvaters! Welche Erinnerungen mögen jetzt durch die Brust des jungen

Monarchen ziehen! Wie vor unseren, so wird jetzt vor seinen Augen die ganze Welt des Schmerzes noch einmal neu, den uns das verfloffene Jahr gebracht hat. Er sieht sich im Geiste noch einmal dem Purpursarge nachfolgen und gedenkt zugleich seines edlen Vaters, den er wenige Monate später gleichfalls schmerzzerfüllt zur letzten Ruhestätte in der Friedenskirche geleiten mußte. Wie einst Wilhelm I. an jedem 7. Juni, dem Todestage seines Vaters, diesem ein stilles Gebeten widmete, so erinnert sich am heutigen Tage Wilhelm II. der Heldengröße seines erlauchten Vorgängers auf dem Throne. Doch nicht lange gedenkt er der trauervollen Vergangenheit, sein Blick sucht in die Zukunft zu dringen und angesichts der edlen Zeugen seiner Erinnerungen gelobt er sich ihrer auch stets würdig zu bleiben und Thaten zu verrichten, die ihm die Liebe und Bewunderung seines Volkes ebenso zu teil werden lassen, wie den vor ihm ruhenden hohen Vorfahren. So steht der junge Hohenzollernprinz in Erinnerung versunken und das Herz bewegt von hohen Gedanken, ein Anblick, während und erhebend zugleich für jedes Herz! . . . Nach einer kleinen Weile frommer Erinnerung verläßt der Kaiser das stille Asyl des Friedens wieder, aber nicht allein. Ungeheuren folgen ihm die Schatten, welche Zeugen seiner pietätvollen Huldigung waren und begleiteten ihn mit heißen Segenswünschen bis zur Pforte seines Schlosses, woselbst der Kaiser den Rest des heutigen Tages in stiller Erinnerung gewidmeter Zurückgezogenheit verbringt. — Der „Funkensonntag“ wird unter anderen auch der erste Sonntag in der Fastenzeit genannt, der wie kein anderer Sonntag im ganzen langen

Jahr so viele vielverchiedene Beinamen besitzt, da einst die Fastenstille herrschte, Freudenfeuer anzuzünden, so hat der Ueberrest des alten Brauches sich jetzt auf diesen sogenannten „Funkensonntag“ übertragen, wo noch floit „gefunkt“ wird, das heißt, mittelst Holz, Stroh, Reisig, Harz, Bech zc. je nach Sitte des Landes und der Gegeid in verschiedener Form und mit verschiedenen Ceremonien Feuer oder Funken entfacht und fortgeschleudert werden. Hei! wie flammt's da im Gebirge auf, von Berg zu Thal feurigen Vogenkreis beschreibend! Was für ein Stolz des schmucken Burschen, manchen ländlich-stillen Ortes ist es, seiner „Scheibe“ (denn auch diese Gestalt zeigen die betreffenden Feuerwerks-Körper zuweilen —) am „Scheibensonntag“ die imposante Figur einer Sonne oder eines Sternes zu verleihen, um diese imitierten Gestirne zu Ehren seiner Schönen durch die dunkle Nacht in feurigem Schwunge fliegen und erglänzen zu lassen. Da aber für nichts nichts ist, sondern alles seinen Preis hat, so kommt es vor, daß diese wacker und galanten „Scheibe-schläger“ hernach bei den Gehuldigten, denen die glühende Ovation galt, sowie bei anderen Augenzengen „süße Preise“ holen, in dem sie dort „Funkenstücke“ oder „Funkenringe“ (ein Gebäck) einsammeln, denn „der große Eßttag“ könnte dieser erste Sonntag in der Fastenzeit gerade so gut heißen, wie: „die alte Fastnacht“, Freuden Sonntag, Narren Sonntag, Hühel-sonntag (Hühel-Backbirnen), Höllepfannsonntag (Höllepfannentische Pfannen für Krapsen ergo Pfannfuchen), Kuch-Fasching, Brod- und Käse-Sonntag (weil teils Bewirtung damit üblich, teils die Hirten an diesem

Rutz- und Brennholz-Auktion.

Auf Lichtensteiner Revier sollen
Freitag, den 15. März cr., von vormittags halb 10 Uhr an,
im Gasthof „zur goldenen Sonne“, Lichtenstein,
7 St. Buchene Stämme von 22–27 cm Mittenstärke | u. 5,5 bis 13
8 „ „ „ „ 32–57 „ | m lang
5 „ „ „ „ 30–42 „ | Oberstärke 3–4,4 m lang
33 „ „ „ „ 9 „ | Unterst. 7–9 m lang
46 „ „ „ „ 10–14 „ | „ 9–11 m lang
17 Km. eichene Böttcherheite
1050 St. Ndlh.-Stämme von 10–22 cm Mittenstärke
40 „ „ „ 23–30 „
1300 „ „ „ 2–3 „ Unterstärke
3750 „ „ „ 4–6 „ „
3150 „ „ „ 7–9 „ „
1960 „ „ „ 10–15 „ „
4 Km. Nadelholz-Böttcherheite

im alten
Amthof,
Stadt,
Burg-
und Neu-
dörfler
Walde,

Montag, den 18. März cr., von vormittags halb 9 Uhr an,
Versammlung im Schwalbe'schen Gasthof, Heinrichsort,
50 Km. Lb.- u. Ndlh.-Fr.-Scheite, Rollen | im Burg- und Neu-
90 „ „ „ „ „ „ | dörfler Wald,
25 Wellhdrt. Abh.- und Ndlh.-Reisig
von nachmittags 3 Uhr an,
Versammlung im „Schweizerthal“,
79 Km. Laub- und N.-Fr.-Scheite, Rollen und Jacken | im alten Amthof
21 Wellhdrt. dergl. Reisig | und Stadtwalde
4 St. Nadelholz-Langhauen
unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen und sofortiger Be-
zahlung meistbietend versteigert werden.

Königliche Forstverwaltung Lichtenstein, den 5. März 1889.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Geschäftstage der Sparkasse zu Collnberg:

Montag, Donnerstag und Sonnabend. Einlagen werden mit 3% verzinnt, Zinsen für Ausleihungen möglichst billig vereinbart.

adlung
tplatz,
ift, Elle von 40 Pf. an,
n reizenden Weibarten,
an.
nie übernehmen kann.
Umgegend.
nachstehende Sachen
10 M.,
bis 20 M.,
illigen Preisen.
ung.
und Umgegend zur
chplatz,
unterlein.
ng.
entfernung
unden hat, so bringe
alle Sonnabende in
oßen Brücke
in Callnberg,
Wartburg.
ung?
en von Lichtenstein
bedeten, sich Sonn-
nachm 3 Uhr in
des Herrn Han-
Besprechung einzu-
nige Refruten.
uten.
a Hohndorf wer-
ntag, den 10. März
in der Restauration
gruß dabei ein-
ere Refruten.
tion, Badergasse.
Schlachtfest, vor-
eisch, wäter frische
ladet ein
Ed. Beßler.

Tage gewählt, und tags zuvor berühmte Käse-Märkte für die lange Fastenzeit abgehalten werden —), oder Hütten- und Burg-Sonntag, nach den Reifig-Partien, welche die allzeit unternehmungslustige Jugend aufzurichten liebt, um dieselben mit obligatem Jubel und Gesang anzuzünden, und hell in Flammen aufgehen zu lassen am feurigsten und vielgenanntesten aller Fasten- und andern Tage: dem „Funkensonntag!“

Am 4. d. M. und folgende Tage hat eine abermahlige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 4% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1847, 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855, ingleichen die am 1. Juli 1889 mit 9¹/₂% Prämienzuschlag rückzahlbar werdenden 4% sächsisch-schlesischen Eisenbahnaktien betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindeverordnungen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosung übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungeschädigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Uebersicht über die bei den Sparkassen der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau im Monat Januar 1889 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

| Sitz der Kasse. | Einzahlungen. | | Rückzahlungen. | | Veränderung am Schlusse d. Monats. |
|------------------------------|---------------|---------------|----------------|---------------|------------------------------------|
| | Anzahl. | Betrag. | Anzahl. | Betrag. | |
| Glauchau .. | 1724 | 156095 | 1095 | 91155 | 228137 |
| Reerane .. | 1895 | 147250 | 622 | 103157 | 73752 |
| Hohenstein .. | 864 | 84612 | 579 | 51183 | 58489 |
| Ernstthal .. | 329 | 57752 | 354 | 59188 | 57072 |
| Lichtenstein .. | 878 | 86432 | 549 | 87000 | 39061 |
| Gallenberg .. | 74 | 10785 | 20 | 2157 | 13818 |
| Zusammen in 6 Kassen. | 5794 | 581926 | 3219 | 393840 | 467319 |

Der „Geschäftsmann“ schreibt: In einem Rechtsfall gelangte vor kurzem ein Kopierbuch zur Vorlage bei Gericht, weil es um die Feststellung eines Datums sich handelte. An Stelle der Jahreszahl war aber auf allen Kopien des Buches nichts weiter als die einzige Ziffer „8“ zu entdecken. Die drei vorhergehenden Ziffern der Jahreszahl waren eben, wie dies ja zumeist vorzukommen pflegt, auf Briefpapier und Fakturen der betreffenden Firma vorgegedruckt und es wurde deshalb stets nur die letzte Ziffer hinzugeschrieben, welche sich dann allein im Kopierbuch abdruckte. Der Beweis der Jahreszahl, um den es sich handelte,

wurde vom Richter als nicht erbracht angesehen und für jene beweisführende Firma ergaben sich bedeutende Unannehmlichkeiten.

Dresden, 6. März. Heute abend von 6 bis halb 8 Uhr tagten die Herren des hier gebildeten Gesamt- (Orts-) Ausschusses für die Wettiner Feier im Stadtverordneten-Saale unter Vorsitz des Herrn Geh. Hofrat Aldermann. Das Referat gab Herr Oberbürgermeister Dr. Stäbel. Er legte dar, daß der geplante historische Festzug zu große Opfer gefordert haben würde. Er dankte den Künstlern und insbesondere den Herren des Festzugs-Ausschusses für ihren guten Willen, und die Versammlung schloß sich einstimmig diesem Dank an. Sie erklärte auch dazu ihr Einverständnis, daß der historische Festzug fallen gelassen werde. Beschlossen wurde sodann, im Einverständnis mit dem Landesauschuss, einen allgemeinen Festzug auszufahren, der unter Teilnahme aller Teile Sachsens als eine „Gesamthuldigung des Landes“ sich kennzeichnen. An Stelle des für aufgelöst erklärten Festzugs-Ausschusses wurde ein solcher in neuer Zusammenfassung (Herren Teucher, Dr. Mehnert, Carl, Rüdiger und Weigand) mit dem Rechte der Cooptation gewählt.

Dresden, 6. März. Se. Durchlaucht Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg, Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, sowie Ihre Durchlaucht Prinzessin Anna von Schönburg-Waldenburg sind gestern hier angekommen und im Hotel de Rome abgestiegen.

Leipzig, 7. März. Das größte Kirchspiel Sachsens ist unzweifelhaft das der Parodie Schönefeld, welche eine Anzahl der volkreichsten Vororte Leipzigs umfaßt. Das königliche Landeskonsistorium hat beschlossen, in dieser Parodie 2 Hilfsgeistliche und für Neustadt mit Schönefeld (beide Orte haben 17 000 Einwohner) einen Diakon zu bestellen. Die Teilung der Parodie und die Errichtung eigener Kirchen für die betreffenden Gemeinden ist nur eine Frage der Zeit.

Lugau, 7. März. Wahrscheinlich infolge hereinbrechenden Gewitters verunglückte in der Nacht vom 5. zum 6. März auf hiesigem Vertrauensschachte der Bergbauer Müller aus Oberwürschütz. Derselbe wurde tot zu Tage gebracht. Der Erschlagene ist Vater dreier Kinder.

In der am 5. d. M. abgehaltenen Sitzung des Gemeinderats zu Hartenstein wurde an Stelle des weiter beförderten Bürgermeisters und Landtagsabgeordneten Berger, Herr Ratkontrollor Paul Eckardt in Sayda einstimmig zum Bürgermeister Hartenstein gewählt.

Reutichen, 7. März. Vorgestern wurde in der Würschütz unweit des Rittergutes der Leichnam einer Frauensperson aufgefunden und polizeilich aufgehoben. In demselben ist gestern von den Angehörigen die Stumpfarbeiterin C. Drechsel, in Chemnitz wohnhaft, erkannt worden. Am 4. März hatte sich dieselbe von Chemnitz entfernt, um Verwandte zu besuchen. In der letzten Zeit zeigten sich bei der Frau Zeichen von Geisteschwäche und Schwermut. Die Drechsel hinterläßt 2 verheiratete Kinder.

Borna, 8. März. Am Mittwoch nachmittag war im benachbarten Wumroba der Hausbesitzer und Gemeindevorstand Stopfuchen damit beschäftigt, in der ihm gehörenden Sandgrube die obere festgefrorene Erdschicht zu beseitigen, um zum Sand zu gelangen. Als er eine größere Scholle losgelöst hatte und dieselbe in die bereits vorhandene Grube schafften wollte, kippte die gewichtige Erdmasse plötzlich rückwärts und zerschmetterte Stopfuchen das eine Bein, fügte ihm aber

überdies noch derartige Quetschungen zu, daß der Verletzten wenige Stunden später seinen Geist aufgab. Er hinterläßt eine Gattin und drei noch schulpflichtige Kinder. — In denselben Orte stürzte vor einigen Tagen ein Brunnen in sich zusammen, bei dessen Anlegung vor mehreren Jahren ein Brunnenarbeiter verschüttet wurde, den man erst nach längerer Zeit tot herauschaffen konnte. Nachdem der Brunnen damals wieder hergestellt worden war, leistete er jahrelang seine Dienste, bis er nun plötzlich ohne erkennbaren Grund wiederum einstürzte.

Wie die Handels- und Gewerbekammer Plauen über die Kirmeesfiern denkt, darüber einiges aus der neuesten Plenar-Sitzung der Kammer. Es heißt selbst: Eine Beschränkung der Kirmeesfiern durch Verlegung derselben auf eine und dieselbe Woche im ganzen Lande, wie die Handels- und Gewerbekammer Chemnitz in einer an das Ministerium des Innern gerichteten Eingabe empfiehlt, bezweckt eine Bevormundung des Arbeiters und eine Beschränkung desselben in seiner gefälligen Bewegungsfreiheit. Es sei in dieser Angelegenheit große Vorsicht angezeigt, weil es sich nach dem Antrage der Chemnitzer Kammer um die durchgreifende Umgestaltung einer alteingelebten Einrichtung kirchlichen Ursprungs handle, die für den größten Teil der Kirchspielangehörigen den Charakter einer Familienfeier angenommen habe, zu welcher sich die außerhalb des Kirchspiels wohnenden Verwandten und guten Freunde der Familie regelmäßig oft aus weiter Ferne einfänden, um auf einige Tage wieder in gemüthlichen Verkehr mit einander zu treten und die vorhandenen gemüthlichen Beziehungen wieder auf ein Jahr aufzufrischen u. s. w. Die Plauener Handels- und Gewerbekammer beschloß demzufolge einstimmig, den Antrag der Handels- und Gewerbekammer Chemnitz betreffs Verlegung sämtlicher Kirmeesfiern im Königreich Sachsen auf denselben Zeitpunkt auf sich beruhen zu lassen.

Eine angesehene Bürgerfrau in Plauen hatte am 4. d. Mts. abends in ihrer Behausung ein Kaffee-Kränzchen abgehalten, wobei sich dieselbe höchst erheitert und wohlgeant zeigte. Noch vor Mitternacht verließen die Gäste ihre Freundschaft, ihr ein frohliches Wiedersehen wünschend. Doch wer beschreibt den Schrecken der Familie und der Freunde, als man früh die Frau tot am Tische vorfindet. Vor ihr lag das geöffnete Gesangbuch, in welchem das Lied aufgeschlagen war: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!“ Wie man hört, hat ein Herzschlag dem Leben der Frau ein plötzliches Ende bereitet.

Dieser Tage schenkte in Greiz eine Frau ihrer Nachbarin einen alten Strohhut. Das war ein wertvolles Geschenk, denn in dem Hut befand sich ein Täschchen mit Goldstücken. Zum Glück war die Beschenkte ehrlich genug, ihren Fund der leichtsinnigen Geberin zurückzubringen.

Halle a. S., 7. März. Nach amtlichen Mitteilungen über das gestern abend in der Nähe des hiesigen Bahnhofes stattgehabte Eisenbahnunglück wurde dasselbe dadurch veranlaßt, daß der Führer des Zuges 159 das am Einfahrtssignal gegebene Haltezeichen unbeachtet ließ und somit auf der eingleisigen Strecke innerhalb des Personenbahnhofes auf den ausfahrenden Zug treffen konnte. Es sind sechs Fahrbeamte mehr oder weniger verletzt, anscheinend jedoch keiner lebensgefährlich. Die Reisenden haben keine Verletzungen erlitten. Die hinter den beiden Maschinen laufenden Wagen sind erheblich beschädigt. Der Lokomotivführer des Schnellzuges, Herr Pahlmann von hier, einer der ältesten, in gewissenhaftem Dienste ergrauten Führer der Linie Halle-Kassel, sowie der Heizer dieses Zuges

Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romany.

(Waldmüt verboten.)

(Fortsetzung.)

Auch die Vögel, die sonst zu dieser Jahreszeit längst die Rückreise in ihre afrikanische Heimat angetreten hatten, sah man noch zu Schaaren in den ihnen so beliebten Ruhbaumplantagen wohnen; selbst das Meer — so schwärmerisch rauschten seine Wogen — war mit der allgemeinen Wollust der Schöpfung im Bunde; alles atmete nach Lust und Fröhlichkeit. Entzückender jedoch, als hart an der Küste der See, die ab und zu während der Nachtzeit ihre kalten Gräße über das Land heraufschickte, breitete sich die Schönheit der Natur in der nach Norden gelegenen Vorstadt aus. Hier zeigten sich noch die Gold- und Sonnenblumen in der üppigsten Blütenpracht, hier dufteten noch die Rosen, die Jasminranken, die Weingelände, schienen im Wettkampfe mit der holdseligen Laune der Schöpfung zu sein.

Auch das schmucke Gärtchen, welches der Heimat Paolo Barlos angehörte, trug noch sein unverdorrenes herbliches Kleid. Freilich sah man, daß eine liebende Hand um alle die kleinen Anlagen täglich bemüht war; es verging keine Woche, ohne daß nicht allem, was das Gärtchen in sich faßte, die erdenkliche Pflege gewidmet wurde, es war keine Gelegenheit, ohne daß nicht der schmucke Raum mit nicht enden wollender Sorgfalt herausgeputzt ward. Hier duftete es so erquickend, hier grünte es mit verdoppeltem Triebe, weil Paolo und Cäcilia um die Wette ihr kleines Reich pflegten, das stille Plätzchen, welches

ihnen zum trauten Heim ihrer Liebe, zum Paradies ihrer Glückseligkeit vom Himmel gegeben ward.

Es war ein lieblicher Anblick, die Mannigfaltigkeit der Blumen und Pflanzen in ihrem stets lauberen Bus zu sehen; da gab es nicht allein Jasmin und Lorbeern, Rosen und das Grün der Cedern, es zeigten sich Gewächse, von denen sonst der kleine Garten eines niederen Bürgers kaum geziert sein mag; und dennoch blieb der schönste Punkt ganz unwiderlegbar die Laube, so schmuck und geräumig, die gegen das Haus gelehnt und deren Inneres somit den Blicken der Vorübergehenden entzogen war.

Ja, es war ein trauliches Heim. Paolo's liebender Sinn hatte verstanden, aus diesem Plätzchen ein den Augen der Welt verborgenes kleines Eden zu gestalten; die Weinranken, die er von der Mauer abgelenkt und über die Latten und Pfähle des zeltartig aufgeführten kleinen Lusthauses gezogen hatte, legten ihren Blätterpuz in so reicher Fülle nach allen Richtungen, daß nicht allein die so wohlthuende Kühle, sondern auch Schutz gegen Wetter und Wind unter diesem grünen Dache zu finden war. Und im Innern sah es noch freundlicher aus. Der junge Meister hatte das Lattenwerk, soweit es sichtbar war, mit grüner Delfarbe dunkelgemalt, was eine entzückende Harmonie mit dem dunkelem Weinlaub, jetzt freilich vergilbt und oftmals vom Herbstwetter zerissen, bildete. Bequeme Stühle, ein hübsches Tischchen, über welchem, an der Decke des kleinen Raumes angebracht, eine Lampe hing, Fußbänke, dann noch ein Seitentischchen, um überflüssiges aus dem Wege zu räumen, — gewiß, man sah, mit wie großer Liebe dieses lustige Plätzchen zum Gebrauch des kleinen Cirkels

hergerichtet wurde; es fehlte ja gar nichts; sogar die Wiege in der hinteren Ecke stellte den Beweis auf, daß auch für die kleine Erbin dieser bescheidenen Herrlichkeit hier ein familiäres Plätzchen bestimmt worden war.

Dieses Gartenhäuschen in seinem schlichten Bus war — zumal an Tagen, so warm und sonnenhell, wie der heutige — Cäcilia's bevorzugter Aufenthalt; hier nähte sie, hier schaffte und scherzte sie mit ihrem Kinde, hier sah sie mit liebendem Verlangen der Rückkehr ihres Gatten entgegen, wenn die weithin gellenden Schläge der Domuhr verkündeten, daß die Zeit der Arbeit vorüber war.

O, ein beneidenswertes Glück hatte der Lauf der Zeit in diesem kleinen Birkel heimlich gemacht; es mußte das Herz erquickend, wenn man die ruhige Sorgfalt betrachtete, mit welcher die junge Hausfrau ihren Pflichten oblag, wenn man die stille Seligkeit wahrte, die im Glanz ihrer Augen, auf jedem Zug ihrer Miene lag. Ein liebendes Weibchen hatten die verfloffenen achtzehn Monate aus Cäcilia gemacht; nicht die geringste Spur jener ungelentten Schwächheit des Jünglings aus dem Findelhaufe war heute an ihr bemerkbar; ihre völlig frauenhaft sich gebende Erscheinung, überglänzt von jenem Reiz der Anmut, die sich auf jede ihrer Bewegungen legte, ward noch auf das Vorteilhafteste gehoben durch die sinnig geschmackvolle und saubere Kleidung. Den größten Reiz aber verlieh ihrem Bilde das beseligende Lächeln, das, ein stummer Berräter ihrer inneren Glückseligkeit, um ihre Mundwinkel lag.

Mit emfiger Geschäftigkeit hatte sie auch heute, da die Mittagsstunde herankam, das Mahl zugerich-

wurde der R... erschie... einzeln... den de... Stadt... einand... bar hi... wurden... der ge... Eifent... Schnell... gehob... hinein... der D... buchstä... In W... Haun... Dabei... Tags... Gefäng... bevor... des S... ten-Gy... juridg... übung... Grenze... die zu... mittel... tonnen... liche... schöff... Maj... des St... 11 1/2... wo ein... stellt w... etwa 40... Kögel... noch C... derzule... lierte u... Kaiser... kennend... Bronzel... Wilhelm... gratulie... Baden... Hausor... gratulie... Sachsen... bayeris... Negime... Port S... des Ge... Photog... schichte... Armeen... Lübeck... Adressen... Lobesta... von dem... in Konf... heute v... S...

des S... ten-Gy... juridg... übung... Grenze... die zu... mittel... tonnen... liche... schöff... Maj... des St... 11 1/2... wo ein... stellt w... etwa 40... Kögel... noch C... derzule... lierte u... Kaiser... kennend... Bronzel... Wilhelm... gratulie... Baden... Hausor... gratulie... Sachsen... bayeris... Negime... Port S... des Ge... Photog... schichte... Armeen... Lübeck... Adressen... Lobesta... von dem... in Konf... heute v... S...

des S... ten-Gy... juridg... übung... Grenze... die zu... mittel... tonnen... liche... schöff... Maj... des St... 11 1/2... wo ein... stellt w... etwa 40... Kögel... noch C... derzule... lierte u... Kaiser... kennend... Bronzel... Wilhelm... gratulie... Baden... Hausor... gratulie... Sachsen... bayeris... Negime... Port S... des Ge... Photog... schichte... Armeen... Lübeck... Adressen... Lobesta... von dem... in Konf... heute v... S...

des S... ten-Gy... juridg... übung... Grenze... die zu... mittel... tonnen... liche... schöff... Maj... des St... 11 1/2... wo ein... stellt w... etwa 40... Kögel... noch C... derzule... lierte u... Kaiser... kennend... Bronzel... Wilhelm... gratulie... Baden... Hausor... gratulie... Sachsen... bayeris... Negime... Port S... des Ge... Photog... schichte... Armeen... Lübeck... Adressen... Lobesta... von dem... in Konf... heute v... S...

des S... ten-Gy... juridg... übung... Grenze... die zu... mittel... tonnen... liche... schöff... Maj... des St... 11 1/2... wo ein... stellt w... etwa 40... Kögel... noch C... derzule... lierte u... Kaiser... kennend... Bronzel... Wilhelm... gratulie... Baden... Hausor... gratulie... Sachsen... bayeris... Negime... Port S... des Ge... Photog... schichte... Armeen... Lübeck... Adressen... Lobesta... von dem... in Konf... heute v... S...

des S... ten-Gy... juridg... übung... Grenze... die zu... mittel... tonnen... liche... schöff... Maj... des St... 11 1/2... wo ein... stellt w... etwa 40... Kögel... noch C... derzule... lierte u... Kaiser... kennend... Bronzel... Wilhelm... gratulie... Baden... Hausor... gratulie... Sachsen... bayeris... Negime... Port S... des Ge... Photog... schichte... Armeen... Lübeck... Adressen... Lobesta... von dem... in Konf... heute v... S...

des S... ten-Gy... juridg... übung... Grenze... die zu... mittel... tonnen... liche... schöff... Maj... des St... 11 1/2... wo ein... stellt w... etwa 40... Kögel... noch C... derzule... lierte u... Kaiser... kennend... Bronzel... Wilhelm... gratulie... Baden... Hausor... gratulie... Sachsen... bayeris... Negime... Port S... des Ge... Photog... schichte... Armeen... Lübeck... Adressen... Lobesta... von dem... in Konf... heute v... S...

des S... ten-Gy... juridg... übung... Grenze... die zu... mittel... tonnen... liche... schöff... Maj... des St... 11 1/2... wo ein... stellt w... etwa 40... Kögel... noch C... derzule... lierte u... Kaiser... kennend... Bronzel... Wilhelm... gratulie... Baden... Hausor... gratulie... Sachsen... bayeris... Negime... Port S... des Ge... Photog... schichte... Armeen... Lübeck... Adressen... Lobesta... von dem... in Konf... heute v... S...

des S... ten-Gy... juridg... übung... Grenze... die zu... mittel... tonnen... liche... schöff... Maj... des St... 11 1/2... wo ein... stellt w... etwa 40... Kögel... noch C... derzule... lierte u... Kaiser... kennend... Bronzel... Wilhelm... gratulie... Baden... Hausor... gratulie... Sachsen... bayeris... Negime... Port S... des Ge... Photog... schichte... Armeen... Lübeck... Adressen... Lobesta... von dem... in Konf... heute v... S...

des S... ten-Gy... juridg... übung... Grenze... die zu... mittel... tonnen... liche... schöff... Maj... des St... 11 1/2... wo ein... stellt w... etwa 40... Kögel... noch C... derzule... lierte u... Kaiser... kennend... Bronzel... Wilhelm... gratulie... Baden... Hausor... gratulie... Sachsen... bayeris... Negime... Port S... des Ge... Photog... schichte... Armeen... Lübeck... Adressen... Lobesta... von dem... in Konf... heute v... S...

des S... ten-Gy... juridg... übung... Grenze... die zu... mittel... tonnen... liche... schöff... Maj... des St... 11 1/2... wo ein... stellt w... etwa 40... Kögel... noch C... derzule... lierte u... Kaiser... kennend... Bronzel... Wilhelm... gratulie... Baden... Hausor... gratulie... Sachsen... bayeris... Negime... Port S... des Ge... Photog... schichte... Armeen... Lübeck... Adressen... Lobesta... von dem... in Konf... heute v... S...

gen zu, daß der Ver-
er seinen Geist auf-
und drei noch schul-
Orte stürzte vor
sich zusammen, bei
ähren ein Brunnen-
erst nach längerer Zeit
m der Brunnen da-
dar, leistete er jahre-
länglich ohne erkenn-
erbekammer Plauen
ber einiges aus der
er. Es heißt diese
dame durch Ver-
eine Woche im ganzen
erbekammer Chemnitz
Innern gerichteten
Bevormundung des
deselben in seiner
sei in dieser Ange-
weil es sich nach
mer um die durch-
gelebten Einrichtung
är den größten Teil
after einer Familien-
r sich die außerhalb
bandten und guten
st aus weiter herne
ieder in gemüthlichen
nd die vorhandenen
uf ein Jahr aufzu-
Handels- und Ge-
einmüthig, den An-
immer Chemnitz be-
feieren im Königreich
auf sich beruhen
rau in Plauen hatte
ehausung ein Kaffee-
ieselbe höchst erfreut
or Witternacht ver-
hr ein fröhliches
wer beschrieb den
Freunde, als man
vorfindet. Vor ihr
n welchem das Lied
wie nahe mir mein
erzschlag dem Leben
eitet.
Greiz eine Frau
trohsad. Das war
dem Stroh befand
Zum Glück war
en Fund der leicht-
Nach amtlichen Mit-
in der Nähe des
enbahnungslück wurde
der Führer des Zuges
egebene Haltezeit
e eingetragenen
Strecke
auf den ausfahrenden
Fahrbeamte mehr
jedoch keiner leben-
eine Verletzungen
Maschinen laufenden
Der Lokomotivführer
na von hier, emer
niste ergrauten Führer
Heizer dieses Zuges
a gar nichts; sogar
stellte den Beweis
in dieser beschiedenen
Bläßchen bestimmt
einem schlichten Puz
arm und sonnenhell,
orzugter Aufenthalt;
scherzte sie mit ihrem
dem Verlangen der
n, wenn die weithin
verkündeten, daß die
ück hatte der Lauf
heimlich gemacht;
enn man die ruhige
die junge Hausfrau
die stille Seligkeit
ugen, auf jedem Zug
des Weibchen hatten
aus Cäcilia gemacht;
ungelassenen Schäch-
m Findelhaufe war
llig frauenhaft sich
von jenem Reiz der
Bewegungen legte,
ste gehoben durch die
re Kleidung. Den
rem Wille das beser-
mer Vertreter ihrer
Mundwinkel lag.
hatte sie auch heute,
das Mahl zugerich-

wurden am erheblichsten verletzt. Nachdem sofort von der königlichen Klinik ärztliche Hilfe herbeigerufen und erschienen war, wurden die Verletzten auf Tragbahnen einzeln nach der königl. Klinik gebracht. Die Reisenden der beiden Züge begaben sich zu Fuß nach der Stadt. Die beiden Maschinen waren vollständig in einander gefahren. Der Personenzug hatte unmittelbar hinter der Maschine drei Viehwagen. Dieselben wurden zu einem wirren Chaos über und durcheinander gedrängt, wobei die schweren Holz- und auch Eisenteile zertrümmert wurden. Der Paketwagen des Schnellzuges wurde auf den folgenden Personenwagen gehoben und schlug etwa zu zwei Dritteln in diesen hinein. So weit die Wagen in einander geraten, ist der Oberbau des Personenwagens 1. und 2. Klasse buchstäblich zertrümmert und der Packwagen zerbrochen. § Das Hinauswerfen ist eine gefährliche Sache. In Witteroda bei Erfurt wurde der Tüncher Hann aus der Länge Bierwirtschaft geworfen. Dabei erlitt er einen Schädelbruch, starb anderen Tags und der Wirt und seine Helfer kamen in das Gefängnis. Eine längere Gefängnisstrafe steht ihnen bevor.

§ Kassehen erregt der Tod des 19jährigen Sohnes des Stabsarztes L. in Söttingen. Vom Abiturienten-Examen wegen mangelhafter schriftlicher Leistungen zurückgewiesen, flüchtete sich der junge Mann nach Verübung mehrerer Nachakte an seinen Lehrern über die Grenze und bot von H.-land aus seine Eltern, ihm die zur Auswanderung nach Batavia nötigen Geldmittel nachzusenden. Bevor dieselben abgesandt werden konnten, traf die Nachricht ein, daß sich der Unglückliche, von Reue und Sorge gequält, in Venloo erschossen habe.

§ Berlin, 9. März. Die Trauerfeier für Se. Maj. den Kaiser Wilhelm I. fand, da der Raum des Sterbezimmers zu beschränkt ist, heute vormittag 11 1/2 Uhr im Fahnen- und Empfangszimmer statt, wo ein Altar, mit schwarzem Sammet bedeckt, aufgestellt worden war. Die Zahl der Teilnehmer betrug etwa 400. Die Gedächtnisrede hielt Hofprediger Dr. Kögel. Nach der Feier begab sich Se. Maj. der Kaiser nach Charlottenburg, um dort einen Vorbeerkranz niederzulegen.

§ Berlin, 8. März. Das Kaiserpaar gratulierte mittags persönlich dem Grafen Moltke. Der Kaiser überreichte dem Jubilar mit ungemein anerkennenden Worten seine von Begas modellierte Bronzestatue, Kaiserin Augusta schenkte eine Statuette Wilhelm I. Kaiserin Friedrich und Prinz Heinrich gratulierten telegraphisch. Der Großherzog von Baden händigte dem Grafen Moltke persönlich einen Hausorden zum Löwen in Brillanten aus. Ferner gratulierten Kaiser Franz Joseph, der König von Sachsen und sämtliche übrige deutsche Fürsten, der bayerische und österreichische Generalstab, das russische Regiment Njassan, die Kreuzerregate „Moltke“ aus Port Said und viele Kriegervereine. Die Offiziere des Generalstabs schenkten eine kostbare Truhe mit Photographien, das 9. Infanterie-Regiment eine Geschichte des Regiments und einen neukomponierten Armeemarsch. Die Städte Parchim, Köln, Leipzig, Lübeck, Worms, Gladbach und Stargard sandten Adressen.

§ Aus Anlaß der Wiederkehr von Kaiser Wilhelms Todestag sind in Berlin zwei große Vorbeerkranze von den Deutschen am Kap der guten Hoffnung und in Konstantinopel eingetroffen.

§ Kiel, 9. März. Hundert Pioniere gingen heute von Rendsburg nach dem bedrohten Elbgebiet ab.

§ Schleswig, 7. März. Der Flensburger Dam-

pfer „Wega“ ist auf der Fahrt von Remel nach England bei Sprog im großen Belt gestrandet, mutmaßlich infolge des gewaltigen Eisganges.

§ Nürnberg, 7. März. In dem Befinden des Bischofs von Passau ist eine Besserung eingetreten. — In dem oberpfälzischen Städtchen Türkenreuth sind mehrere Falschmünzer verhaftet worden.

** Wien, 8. März. König Milans Manifest erfährt in den Wiener Blättern keine besonders freundliche Beurteilung. Das „Fremdenblatt“ nennt dasselbe eine „lethale Enunziation“, welche eher zu einer Thronbesteigung gepaßt hätte. Inzwischen wendet sich die öffentliche Meinung der Frage der künftigen Haltung Serbiens zu. Während die Offiziere, entsprechend der Auffassung der amtlichen Kreise, wohlwollend zuwarten wollen und hoffen, die serbische Regentenschaft werde im eigenen Interesse gute Beziehungen mit Oesterreich pflegen, drücken die übrigen Blätter sich ungleich weniger zuversichtlich aus und äußern teilweise sogar entschiedene Besorgnisse. Am weitesten geht das ultramontane „Vaterland“, welches Milans Abdankung direkt auf die auswärtige Politik zurückführt, den Sieg Rußlands konstatiert und ernste Ereignisse kommen sieht.

** Nürnberg, 7. März. In Wien folgendes Geschichtchen erzählt: Am Tage des Strafantritts Schönere's, am 20. August, ging ein Sachse in Begleitung eines Dienstmannes, der ihn zu den baulichen Lebenswichtigkeiten führen sollte, gerade von dem Universitätsgebäude weg in die Grillparzerstraße, als zahlreiche Personen dort stehen blieben und einen mit einer Dame in einem Wagen vorüberfahrenden Herrn grüßten, beziehungsweise sämtlich das Haupt entblößten; der Herr aus Sachsen glaubte nun auch mit grüßen zu sollen, doch kaum hatte derselbe „hochachtungsvoll“ gegrüßt, als er schon von einem Zivilisten (Detektiv) gepackt, für verhaftet erklärt und auf die Polizei geführt wurde; auf Vorhalt bei dem Polizeikommissar meinte der Sachse, er habe von dem „Verbrecher“ Schönere nichts gewußt, noch viel weniger denselben gekannt, doch habe er den Herrn in dem Wagen gegrüßt, weil man doch einem Sachsen unmöglich zumuten könne, daß er weniger Höflichkeit besitze, als die Wiener. Das Ende der Geschichte lautet dahin, daß der Sachse für seine Höflichkeit mit einer Geldstrafe bedacht wurde.

** Brüssel, 7. März. Abgeordneter Graf Dultremont veröffentlicht in Verbindung mit drei anderen konservativen Parlamentenmitgliedern eine Broschüre über die Heeresreform, in der er die Verhärkung der belgischen Armee auf 175 000 Mann fordert. Graf Dultremont kündigt die Einbringung eines hierauf bezüglichen formellen Antrags in der Kammer an.

** Bologna, 8. März. Heute früh gegen 4 Uhr wurden hier zwei Erdbeben verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

** Der junge König Alexander soll das Telegramm, durch welches er seiner Mutter Kenntnis von seiner Thronbesteigung gab, an „Ihre Majestät die Königin Natalie“ adressiert haben. Die Meldungen, daß Natalie sehr bald nach Belgrad zurückkehren werde, erhalten sich hartnäckig, sind aber ersichtlich zur Zeit verfrüht.

** Belgrad. Die Proklamation der Regenten wird überall enthusiastisch aufgenommen. Die Bevölkerung hegt die besten Hoffnungen für die Zukunft und giebt denselben unverhohlenen Ausdruck. Den Regenten wird allerseits großes Vertrauen entgegengebracht. Aus dem Innern des Landes sind zahlreiche Begrüßungstelegramme an den König und die Regenten eingetroffen. Das radikale Ministerium wird von allen Parteien aufs beste aufgenommen. Die

Einschlag desselben wird als sicheres Zeichen betrachtet, daß eine neue Aera für den Parlamentarismus eröffnet wird.

** London, 7. März. Lord Hamilton schlägt den Bau von sieben neuen Kriegsschiffen vor, deren Fertigstellung innerhalb 4 1/2 Jahren erfolgen soll. Die Kosten dieser Bauten werden von ihm auf 2 1/2 Millionen Pfund Sterling veranschlagt.

** London, 8. März. Der bei Malta gescheiterte und untergegangene Kriegsdampfer „Sultan“, eines der größten britischen Panzerschiffe mit einem Gehalt von nahe 10,000 Tonnen, kostete 750,000 Pfd. Sterling.

** London, 8. März. Nach einer telegraphischen Meldung aus Shanghai hat seit dem Regierungsantritt des jungen Kaisers die feindselige Stimmung gegen die Europäer bedenklich zugenommen. In Chefoo plant das chinesische Militär einen Angriff auf die Fremdenkolonie; die britische Korvette „Mutine“ ist zum Schutz der bedrohten Europäer dorthin abgegangen.

** Kairo, 8. März. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ zufolge reist der Reichskommissar Hauptmann Wischmann in der nächsten Woche weiter. Es dürfte demselben bis dahin gelungen sein, ungefähr 300 schwarze Rekruten anzuwerben.

Vermischtes.

* Fast wie ein Roman klingt die nachstehende, durchaus verbürgte Begebenheit. Vor etwa 12 Jahren, als das Technikum in Langensalza noch bestand, wohnte einer der Schüler desselben bei Eheleuten, die ein 5-jähriges Töchterchen hatten, mit welchem der junge Mann sich viel abgab. Der Letztere bekam dann eine Stelle nach Rußland, reiste dahin und ließ 12 Jahre lang nichts von sich hören. Neulich erhielten nun die Eltern des Mädchens von ihrem ehemaligen Hausgenossen, der nun in Rußland ein wohlbestallter Baumeister ist, einen Brief des Inhalts: „Hannchen sei nun wohl 17 Jahre alt, und er, Briefsteller, bitte um ihr Hand.“ Die Eltern antworteten: „Ohne den Freier per Bölich gesehen zu haben, könne ihre Tochter kein bindendes Besprechen geben, sie sei aber nicht abgeneigt, mit demselben in mündlichen Verkehr zu treten, wenn er zu dem Zwecke nach Deutschland reisen wolle.“ Die Gelegenheit hierzu bot sich bald, denn der aus Hannover stammende Baumeister erhielt zur selben Zeit auch eine Einladung zur Hochzeitfeier seines in der Heimat lebenden Bruders. Er kam, gefolgt der jungen Dame und wird sich demnächst mit ihr vor dem Standesamt für das Leben verbinden.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Assessor Gustav Kraner in Plauen ein S. — Hrn. P. Otto in Johannisgericht ein S. Verlobt: Frä. Frieda Detel mit Hrn. Otto Pfau in Grimmlitzsch. Gestorben: Hr. Rgl. fäch. Geh. Rat u. Ingenieurmajor a. D., Komthar u. Ritter h. Orden Robert Wille in Dresden. — Hr. Prof. u. Ritter d. Albr.-O. I. St. Dr. Karl Emanuel Alisch in Zwickau.

* Von keinem Hustenmittel auch nur annähernd erreicht, ist der rheinische Traubenbrust-Honig von W. H. Radenheimer im Mainz nicht nur das angenehmste, sondern wirksamste und daher billigste Mittel gegen alle Erkältungsleiden der Atmungsorgane, wie viele Tausend Anerkennungen beweisen. Verkauf à Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mk., Probefl. 60 Pf. in Lichtenstein bei Apoth. Wahn, sowie in den Apotheken in Hohenstein, Ernstthal und Glauchau und ganz Sachsens. Man verlange nur rheinischen Trauben-Brust-Honig, aller andere ist nachgemacht oder gefälscht.

tet und sah nun, ihre Kleine auf den Knien schaukelnd, mit heiter lächelnder Miene zur Bewillkommung ihres Gatten bereit. Ihr Auge strahlte, als das Gartenpflörtchen knarrte und der ihr wohlbekannte Schritt verkündete, daß der Ersuchte heimgekehrt war.

„Endlich, endlich!“ scherzte sie, als Paolo dem Eingang der Laube nahe war.

Paolo lächelte.

„Gott zum Gruß, mein Schatz“, sagte er heiter, indem er mit seinen markigen Fingern zärtlich die Wangen des jungen Weibes streichelte. „Die Arbeit geht, wie Du weißt, mit dem Bloßschlag und der Weg ist weit.“

Er hatte sich niedergebeugt und küßte Cäcilias Stirn; dann griff er mit lustiger Geberde nach dem Kinde, welches sie ihm, ein Schmeichelwort im Munde, entgegenhielt, und schaukelte es auf seinen Armen, was der Kleinen — man hatte sie Emmy getauft — ein herziges Lachen abgewann.

„Sie war so froh den ganzen Morgen“, berichtete Cäcilia.

„Es ist der Frohsinn, welcher von den Jüngen der Mutter wiederstrahlt“, hätte er wollen sagen; doch er schwieg und begnügte sich, durch ein heiteres Lächeln, welches sein Gesicht noch hübscher erscheinen ließ, zu bekunden, wie angenehm ihm die Fröhlichkeit des kleinen Familienzirkels war.

„Sah mir das Kind, bis Du aufgetragen hast“, sagte er zu Cäcilia.

Frau Paolo nickte.

„Wie dem Papa ein Händchen“, machte sie schmeichelnd zu der Kleinen. „Run? Du kannst nicht?“

Doch Paolo hatte mit väterlicher Zärtlichkeit das Kind an sich gedrückt. Er nahm Platz auf einem der Stühle, die hinter dem gedeckten Tische standen, während Cäcilia mit wirtschaftlicher Geschäftigkeit das Mittagsmahl aus der Küche in das Gartenhäuschen trug. Bald prangte, von Salat und dampfenden Malaronis umgeben, ein prächtiger gedackener Seefisch auf der kleinen Tafel und ein junger Landwein, der in geschliffenen Tulpengläsern aufgetragen wurde, lud mit seinem frischduftenden Aroma zum Genuß des Mahles ein.

„Hab ich recht gemacht?“ fragte Cäcilia, indem sie, als wolle auch sie zum Beginn der Mahlzeit einladen, ihrem Gatten die Hand entgegenstreckte.

Paolo küßte diese Hand.

„Mein Schatz“, erwiderte er schmeichelnd. Dann ließ er es geschehen, daß Cäcilia das Kind wieder zu sich nahm und bald zeigte auch die Lust, mit welcher er den vorgesehten Speisen zusprach, wie schmochhaft das Mahl bereitet war.

„Kommt heute nicht Thomas?“ fragte Cäcilia.

Der junge Gatte verneinte. „Er ist zur See“, warf er hin.

„Aber Du vergiffest, daß heute Mittwoch ist.“

„Nein“, sagte Paolo. „Es fand sich eine Gelegenheit, die ihm Gewinn bringt; er wird daher am Freitag unser Gast sein, anstatt heute.“

„So werden wir mit einander allein sein für den Nachmittag“, meinte Cäcilia lebhaft. „Ich freue mich, Dir meine kleinen Nadelarbeiten zeigen zu dürfen. Es ist alles für Emmy. Du weißt ja, daß allerlei Tändeleien mir stets so viel Freude bereiten.“

Paolo nickte in stiller Zufriedenheit. „Wir werden eine Ausfahrt auf dem Meere am Sonntag haben“, berichtete er, sich, nachdem er seine Mahlzeit beendet hatte, mit Zärtlichkeit seiner Gattin zuwendend. „Thomas ladet alle Freunde ein, um seine Verlobung mit Irene zu feiern.“

„Wie glücklich sie sind!“ meinte Cäcilia.

„Glücklich! wiederholte Paolo. Er hatte ihre Hand ergriffen, die er sanft streichelte, und blickte mit dem Ausdruck herzinnigster Zärtlichkeit seine kleine Frau an. Schmeichelreden, Liebeslungen folgten. Paolo hätte vielleicht dieser Zärtlichkeiten vor der Hand kein Ende gefunden, wenn nicht Cäcilia erröthend aufgestanden wäre und sich beschäftigt hätte, indem sie die Ueberreste der Speise und dann auch Teller und Gedeck in die Küche trug.

Die kleine Emmy war gewöhnt, nach Kinderart ihr Mittagsschlässchen zu halten, und die beiden Gatten tändelten nun miteinander im Gärtchen umher. Sie bewunderten diese und jene Blumen, die immer noch, obgleich die Jahreszeit vorgeschritten war, in ihrem vollen Duft prangten, lobten die späte Schönheit der Natur, die ihnen noch im November so heitere Tage bescherte und traten dann in das Wohnhaus, um über die mannigfachen kleinen Angelegenheiten zu beraten. Man verwendete hierzu gewöhnlich die Nachmittage, an denen Paolo nicht geschäftlich gebunden war.

Nicht eine Viertelstunde war vergangen, als ein Schellen an der äußeren Pforte ertönte. Paolo eilte zur Stelle und öffnete einem Herrn, der ihm unbekannt war.

(Fortsetzung folgt.)

Surrah, die Hamburger Gesellschaft Vogel kommt!
Zum ersten Male hier! Zum ersten Male hier!

Im goldnen Helm.

Sonntag, den 10. März

großes humorist. Gesangs-Concert

der Hamburger Theater-Varieté-Truppe Jul. Vogel,
bestehend aus nur Künstlern ersten Ranges.

Zum Vortrag gelangt u. a.: **Das Mäuschen, Pipita auf Reisen, der goldne Hochzeitmorgen, der Hamburger Bummel.**
Neu! Abends 10 Uhr: Neu!

Boulangier, wie er tanzt,
200mal hintereinander in Hamburg gegeben.

Anfang der ersten Vorstellung nachmittags 4 Uhr, der zweiten abends 8 Uhr. Entree 30 Pf. Programm an der Kasse.
Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion.

Restaurant Bergschlösschen.

Zu meinem Dienstag, den 12. März, stattfindenden

Kaffeeschmaus

lade ganz ergebenst ein. Ernst Hauschild.

Tanzunterricht.

Mein **Tanzkursus** beginnt **Donnerstag, den 14. März, abends 8 Uhr, im goldnen Adler zu Callenberg.** Anmeldungen werden noch entgegen genommen. E. Uhlig, Tanzlehrer.

Bekanntmachung.

Da mein Geschäft, in Lichtenstein eine Filiale meiner Dienstvermittlung errichten zu dürfen, wohlwollende stadtträtliche Bestätigung gefunden hat, so bringe ich solches mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß ich alle Sonnabende in **Herrn Forbriger's Restaurant an der großen Brücke** zu sprechen bin.
Hochachtungsvoll
Die Dienstvermittlung von **C. H. Hendel in Callenberg, Wartburg, Gartensteinerstraße 215, Wartburg.**

Gesangbücher

in großer Auswahl, empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Alle Möbelstoffe

in **Damast, Rips, Crêpe und Plüsch (neueste Mode), Westenstoffe,**

in **Rips mit und ohne Seide,**
empfehlen zu den billigsten Preisen
Louis Kinder, Callenberg, Grünstraße 286 b.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.
Anfragen sub P. 5495 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Wir geben soweit Vorrat reicht

| | | |
|---|---|--------|
| 3% Sächsische Anleihe vom J. 1855, Stücke à 300 Mk. | à | 98,00 |
| 3% Sächsische Rente, Stücke à 5000, 3000 und 1000 Mk. | „ | 95,35 |
| 3 1/2% Deutsche Reichs-Anleihe, Stücke à 5000, 2000, 1000 500 und 200 Mk. | „ | 104,10 |
| 4% Deutsche Reichs-Anleihe, Stücke à 5000, 2000, 1000, 500 und 200 Mk. | „ | 109,40 |
| 4% Preuss. consol. Anleihe, Stücke à 5000, 2000, 1000, 500 300 und 200 Mk. | „ | 109,10 |
| 4% Preuss. Staatsschuldscheine v. J. 1868, Stücke à 3000 Mk. | „ | 104,30 |
| 3 1/2% Altenburger Landesbank-Oblig., Stücke à 5000, 1000, 500, 300 und 100 Mk. | „ | 103,15 |
| 4% Sächsische Anleihe v. den Jahren 1852-69, Stücke à 1500 und 300 Mk. | „ | 106,10 |
| 3 1/2% Sächs. Erbländische Pfandbriefe, Stücke à 2000, 1500 1000, 500 und 300 Mk. | „ | 102,00 |
| 4% Pfandbriefe d. landw. Kreditvereins, Serie IX u. X, Stücke à 1000, 500 und 100 Mk. | „ | — |
| 3 1/2% Pfandbriefe d. landw. Kreditvereins, Stücke à 1000, 500 und 100 Mk. | „ | 101,25 |

Zwickau. Ferd. Ehrler & Bauch.

Herzlichen Dank

allen lieben Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung meiner in ihrem 39. Lebensjahre dahingeschiedenen lieben Frau ihre Teilnahme durch reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte bekundeten. Ganz besonders Dank aber der geehrten Schützengesellschaft zu Callenberg für das freiwillige Tragen, sowie die zahlreiche Teilnahme.

Callenberg, den 9. März 1889.
Der trauernde Gatte **Ernst Matthes**
nebst Verwandten.

Ratskeller.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **A. Otto.**

Cigarren!

Eine Partie ältere Cigarren, in Paketen à 100 Stück 2 Mark, empfiehlt
Louis Arends.

Friscben Schellfisch

empfehlen **Louis Arends.**

Friscbe ungarische Bier
zum Kochen, à Stck. 5 Pf., à Schock 2 Mk. 80 Pf., empfiehlt
David Schönfelder.

Friscb gebrannter Kalk
ist zu haben in **Grünau** b. Wildenfels.
Ernst Nostitz, Grünau.

Wer Geld sparen will

kaufe seinen Bedarf an neuen
Bettfedern u. Daunenn,
sowie
fertigen neuen Betten
nur in dem altrenommierten Bettfedern-Spezial-Geschäft von
Adolph Kirschberg,
Chemnitz, Post- und Reitbahnstr.-Ecke.

Großer Umfag, Kleiner Augen.
Nur die Kasse muß es bringen.
Streng reelle Bedienung.
Bettfedern u. Daunenn,
à Pfd. 75, 120, 180 u. 250 Pf., hochf., unter eigener Aufsicht gerissen, nur 325 Pf.

Fertige neue Betten
mit garantiert neuen Bettfedern reichlich gefüllt, à Gebett 23, 26 und 30 Mark.
Hochfeine Herrschaftsbetten,
à Gebett 42, 50 und 55 Mk.
Großes Lager fertig genähter Julett's, Bezüge und Strohfäde.
Adolph Kirschberg
Chemnitz, Post- u. Reitbahnstr.-Ecke
Größte Bettfedern-Handlung in Sachsen.
Verfandt nach auswärts franko.

Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Nichters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ entgegen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glänzend bezeugen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Erleichterung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die erste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen mittelst Postkarte von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 93. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Huste-Nicht

Donnen, Peyserien, Vais und Brustleiden, Keuchhusten, Nalz-Extrakt und Karamellen
von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Zu haben in **Lichtenstein** bei **C. Franke.**

Altes Schiesshaus, Lichtenstein.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **S. Dettel.**

Morgen Montag Schweinschlachten

bei **J. Tröger, Callenberg.**
Ein in einem belebten Kirchdorfe bei Chemnitz direkt an der Straße gelegenes
Hausgrundstück
mit Hintergeb., Stallung und Garten, ist mit eingerichteten Material- und Schnittwarengeschäft inkl. Vorräten bei 8000 M. Anzahlung zu verkaufen durch **Franz Flachowsky, Lichtenstein.**
Veränderungsh ist ein in **Grüna** bei Chemnitz geleg.

Hausgrundstück

mit Scheune, gr. Garten und ca. 2 Scheffel Feld bei 5000 M. Anzahlung zu verkaufen durch **Franz Flachowsky, Lichtenstein.**

Altes und neues Schuhwerk

ist billig zu verkaufen bei
Carl Meinhold in Callenberg.

1000 bis 1200 Thaler

sind gegen gute Hypothek auszuliehen. Näheres durch die Exped. des Tagebl.

Barbier- u. Friseurlehrling

gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Tageblattes.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat die **Glaserprofession** zu erlernen, findet Unterkunft bei **Emil Müller, Glasermeister,** Hohnsdorf b. Lichtenstein.
Auch kann sofort ein **Glasergehilfe** ausdauernde Arbeit erhalten b. Co.

Ein Dienstmädchen

von 15-17 Jahren für auswärtig gesucht. Zu erfragen i. d. Exp. d. Tagebl.

Ein Logis

be ebend aus Stube, Antee, wun gewünscht auch Küche und Badehör, auch ein **kleineres** sind zu vermieten und sofort zu beziehen bei
J. G. Törrfeld's Wwe.
Auch ist bei Deger ein Ruhwagen, zwei ziemlich neue Rahgehirte und eine große Brückenwaage zu verkaufen.

Eine Gans

ist zu kaufen und kann selbige abholt werden.
Fuchmarkt 263.

Todes- u. Begräbnisanzeige.

Zar schuldigen Nachsicht teilen wir allen Freunden und Verwandten mit, daß unsere liebe Mutter und Großmutter, **verw. Friederike Koch geb. Feld,** im Alter von 73 Jahren, den 8. dieses früh 4 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Montag vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Beisammung Hospitalgasse 46.
Lichtenstein, den 9. März 1889.
Die trauernden Hinterlassenen
M. E. W. Koch.

Pfandleih-Anstalt,

täglich geöffnet. Dasselbst auch Ein- und Verkauf neuer und wenig getragener Kleidungsstücke und Schuhwerk. **Zuhlgasse 176.**

Dieser Nummer unseres Blattes liegt die Nr. 49 der belletristischen Beilage „Gute Geister, Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ bei.